

Die Panzerhaubitze 2000 ist das Einsatzgerät des Artilleriebataillons 131 in Litauen.

Archivbild: eFPLTUPAO

# Weidener Soldaten verbringen Weihnachten an der Nato-Ostflanke

Ein Teil des Artilleriebataillons 131 aus Weiden verbringt den Winter in Litauen. Als Bestandteil der sogenannten Battlegroup sollen sie für Abschreckung sorgen. Die größte Herausforderung für die Soldaten ist die Entfernung zur Familie.

Von Nils Ganzmann

Weiden. In wenigen Tagen ist Weihnachten. Für viele Familien ein Anlass gemeinsam zu essen, sich zu beschenken, zusammen eine gute Zeit zu verbringen. Der Großteil der 85 Soldaten des Artilleriebataillons 131 aus Weiden, der derzeit im litauischen Rukla stationiert ist, wird dieses Jahr nicht bei seinen Familien sein können. Seit Juli sind sie als Teil der sogenannten verstärkten Vornepräsenz (engl.: enhanced Forward Presence/eFP) der Nato in Litauen stationiert. Zusammen mit Einheiten aus fünf weiteren Nationen bilden sie die Battlegroup Litauen, sollen an der Nato-Ostflanke Präsenz zeigen. Dabei geht es vor allem um Abschreckung gegenüber Russland.

Bis Ende Januar werden die Weidener Soldaten in Rukla sein. Die Zweitausend-Einwohner-Stadt liegt einhundert Kilometer nordwestlich von der Hauptstadt Vilnius und ist genauso weit von Kaliningrad entfernt, der Verwaltungseinheit Russlands im Westen Litauens. Die offiziellen Höhepunkte des Arbeitsalltags in Litauen sind kleine und große Übungen mit den Soldaten der anderen Nationen. "In der Regel arbeiten wir sechs Tage in der Woche", erklärt Majorin Laura, die ihren Nachnamen nicht in der Zeitung lesen möchte, gegenüber Oberpfalz-Medien am Telefon aus Litauen.

"Wir beginnen Sonntagmittag und haben täglich von 8 bis 18 Uhr Dienst", berichtet die Majorin. Die Manöver finden auch auf Übungsplätzen statt, die nur wenige Kilometer von weißrussischem Staatsgebiet entfernt liegen. Die physische Nähe zum Krieg in der Ukraine beschäftige die Soldaten, erklärt Majorin Laura, für das Ziel des Einsatzes sei diese aber unbedingt notwendig. "Es geht gerade darum, gesehen zu werden. Unsere Übungen werden im dortigen Fernsehen thematisiert."

## Viele Pakete aus der Heimat

Zwischen den Übungen haben die Soldaten trotz der geopolitischen Anspannung die Gelegenheit Kontakte zu knüpfen. Fitnesszelte, Küchen und die Einsatzkantinen werden von allen Soldaten gleichermaßen genutzt. Am Abend finden regelmäßig Dart- und Bingo-Abende statt, auch an Sportveranstaltungen mangelt es nicht. Einige Soldaten hätten sogar am diesjährigen Vilni-

us-Marathon teilgenommen, erzählt Major Laura. An freien Tagen finden Fahrten in die Hauptstadt Vilnius statt. Die einheimische Bevölkerung reagiere grundsätzlich wohlwollend auf die verstärkte ausländische militärische Präsenz. "Mir gegenüber habe ich nur positive Resonanz erlebt", berichtet die Majorin. In den Städten sind die Soldaten in Zivilkleidung unterwegs.

Das Leben fernab der eigenen Familie sei für die Soldaten eine der größten Herausforderungen. "Sechs Monate sind letztendlich doch eine lange Zeit", sagt Major Laura. Für die meisten Weidener Soldaten ist ein Einsatz dieser Dauer eine neue Erfahrung, bisher dauerten Aufenthalte fernab der Heimat maximal mehrere Wochen. Komplette Funkstille zwischen Weiden und Rukla herrscht freilich nicht. Ganz im Gegenteil, es besteht ein reger Austausch über ganz unterschiedliche Kanäle. "Wir haben in der gesamten Kaserne W-Lan und können auch jederzeit telefonisch Kontakt aufnehmen", erklärt die Majorin. Auch die Feldpost werde nach wie vor von Familienmitgliedern genutzt, viele Pakete aus der Heimat finden so ihren Weg nach Litauen.

## Weihnachtsfeier in der Kaserne

An Weihnachten können technische Helferlein aber nur bedingt helfen, um die mehr als 1000 Kilometer, die zwischen Weiden und Rukla liegen, zu überbrücken. Nur wenigen Soldaten ist es gestattet über die Feiertage nach Hause zu fliegen. "Diejenigen mit kleinen Kindern bekommen die Möglichkeit", sagt Majorin Laura. Der größte Teil verbringt Weihnachten und Silvester zusammen mit den anderen Soldaten in der Kaserne. Auch dort wird es eine Weihnachts- und Silvesterfeier geben. Manche Soldaten haben sich aktiv gegen den Kurztrip nach Hause entschieden, denn: "Drei Tage können manchmal für mehr Unruhe sorgen", weiß die Majorin.

Nach der Rückkehr Ende Januar wartet eine Umstrukturierung auf die Soldaten des Artilleriebataillons 131. "Wir werden eine Einheit des Panzerartilleriebataillons 375", erklärt Major Laura. Anfang November veröffentlichte das Bundesverteidigungsministerium neue Pläne für die Oberpfälzer Bundeswehrstandorte. Das Bataillon 131 soll zunächst beim Aufbau des neuen Bataillons 375 helfen, langfristig müssen die Weidener Soldaten nach Oberviechtach umziehen. Das dort stationierte Panzergrenadierbataillon wird dafür dauerhaft nach Litauen verlegt und Teil einer neuen deutschen Brigade, die dauerhaft im Baltikum stationiert wird. Am 18. Dezember verkündeten der deutsche Verteidigungsminister Boris Pistorius und sein litauischer Amtskollege Arvydas Anušauskas, dass die Brigade der Bundeswehr ihre Arbeit 2025 aufnehmen wird.

# HINTERGRUND

## Geschichte der EFP-Battlegroups

- 2017 verlegte die Nato je 1000 Truppen nach Estland, Lettland, Litauen und Polen
- Auslöser war die völkerrechtswidrige Annexion der ukrainischen Halbinsel Krim durch Russland
- Rahmennationen leiten die einzelnen Gefechtsverbände: Litauen (Deutschland); Estland (Großbritannien); Lettland (Kanada); Polen (USA)
- In den Gastgebernationen f\u00fchren die Battlegroups \u00fcbungen durch und beteiligen sich an der Ausbildung der einheimischen Streitkr\u00e4fte



Major Laura ist zusammen mit dem Artilleriebataillon 131 teil der Battlegroup Litauen. Bild: eFPLTUPAO